

# Katastrophenschutz nicht auf gut Glück

Den Katastrophenschutz hat Ralf Wiese, Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Erwitte, im Jahresbericht 2019 in den Blickpunkt gerückt. Die Vorstellung fand rückwirkend erst in der März-Sitzung des Ausschusses für Bildung, Soziales, Sport, Kultur und Sicherheit statt. Ohne Panik zu verbreiten, wolle er darauf aufmerksam machen, dass die Erfahrungen der letzten größeren Schadenereignisse gewisse Optimierungsbedarfe aufzeigten, sagte Wiese. Unsere Zeitung fasst die wichtigsten Aussagen zusammen.

VON BJÖRN THEIS

Erwitte – „Mit Sorge schaue ich auf die aktuelle Entwicklung im Bereich des Katastrophenschutzes.“ Ihm scheint, dass das Bewusstsein dafür bei vielen Bürgern noch nicht angekommen sei. Auch die Stadt nahm er in die Pflicht, die nötige Vorsorge zu treffen. Von Politik und Verwaltung wurden die Hinweise dankbar zur Kenntnis genommen. Nachfolgend ein Auszug der Ausführungen:

## Wann sprechen Feuerwehr und Behörden von einer Katastrophe?

Aus dem Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) zitiert Wiese wie folgt: „Für die Katastrophe ist die Notwendigkeit des geordneten Zusammenwirkens sämtlicher betroffener Aufgabenbereiche zur Abwehr der von dem Schadensereignis ausgehenden erheblichen Gemeinschaftschädigung kennzeichnend.“ Weiter müsse eine außergewöhnliche Gefährdung oder wesentliche Beeinträchtigung von Leben, Gesundheit oder von lebensnotwendiger Versorgung zahlreicher Menschen, natürlichen Lebensgrundlagen oder erheblichen Sachwerten vorliegen. Wodurch kann eine Katastrophe ausgelöst werden? Es kann sich, führt der Feuerwehr-Leiter aus, um ein natürliches Ereignis wie Sturm, Schneefall, Feuer, Wasser oder auch zu wenig Wasser handeln: „Das Ganze aber in

einem so großen Ausmaß, dass die Gefahr für zahlreiche Menschen besteht und – wie schon gesagt – alle Aufgabenbereiche der Gefahrenabwehr tätig werden. Es kann aber auch ein Unglücksfall sein, der zu einer Katastrophe führt. Wenn plötzlich große Mengen Gefahrgut ins Trinkwasser oder die Luft gelangen und die Lebensgrundlage gefährdet ist.“

## Mit welcher Wahrscheinlichkeit kann uns eine Katastrophe treffen?

„Die Wahrscheinlichkeit, dass auch uns eine Katastrophe trifft, wird bei dem derzeitigen Klima immer wahrscheinlicher“, glaubt Wiese. So sei das Jahr 2019 das drittwärmste seit Aufzeichnung der Wetterdaten mit gleichzeitigem Hitzerekord von 42,6 Grad gewesen. Zeitgleich sei das Land immer wieder von Sturm und Starkregen heimgesucht worden. „Tornados, die über das Land ziehen, kannte man bisher auch nur aus den USA.“ Und eine Trendwende der Wetterextreme sei nicht in Sicht. Eine Katastrophe könne allerdings auch ein Angriff von außen über das Internet auf die Versorger sein.

## Was ist, wenn es einen Angriff auf einen Energieversorger gibt?

Ralf Wiese erinnert an das Schneechaos nicht weit von hier, 2005 im Münsterland: „Starker Schneefall, in Verbindung mit Blitzeis, hatte zu einer Katastrophe geführt, auch wenn es den Begriff zu der Zeit im Rechtswesen gar nicht gab. Straßen waren nicht mehr zu passieren, die Strommasten brachen unter der Eislast zusammen und somit brach auch die Stromversorgung zusammen.“ Er stellt sich beispielhaft ein Ereignis

## Ratgeber für Notfallvorsorge

Was zur Vorbereitung auf eine Notsituation wichtig ist, darüber gibt der Ratgeber „Katastrophen-Alarm“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe Auskunft. Auf 68 Seiten werden in übersichtlicher und sehr anschaulicher Form Hinweise und Informationen zur eigenen Notfallvorsorge aufbereitet und präsentiert. Die Broschüre kann auf der Homepage des Bundesamtes ([www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)) heruntergeladen oder kostenlos in Papierform bestellt werden.



Nach Orkan Sabine im Januar 2018 räumen Erwitte Kameraden umgestürzte Bäume von einer Straße. Auch wenn das noch keine Katastrophe war: Die Wetterextreme nehmen in Folge des Klimawandels zu.

ARCHIVFOTO: THEIS

wie im Münsterland bei uns im Kreis Soest vor, dessen Ausmaß über die Kreisgrenzen hinweg geht: „Was bedeutet so ein Stromausfall im Winter zusammen mit unbefahrten Straßen für unser tägliches Leben? Ohne Strom läuft erst mal nichts mehr.



Ralf Wiese, Leiter der Feuerwehr

Jetzt denken die meisten daran, dass es kein Licht mehr gibt. Aber die Tragweite ist bei genauerer Überlegung

viel größer.“ Es gebe keine Tankstelle, an der getankt werden kann. Keine Heizung, um die Häuser aufzuwärmen. Kein Elektroherd, um Essen zu kochen. Überall da wo das Leitungswasser mit Hilfe von Pumpen verteilt wird, werde es kein Wasser mehr aus den Leitungen geben. Und da die Straßen nicht zu passieren sind, würden die Supermärkte nicht mehr beliefert.

„Wie lange werden Bürger warten, dass der Strom wieder fließt? Wann werden die ersten Personen anfangen in den Geschäften zu plündern?“, fragt sich Wiese. „Wir sind es gewohnt, sofort alles überall einkaufen zu können, aus diesem Grund hat kaum jemand privat vorgesorgt, um überhaupt einmal ein bis zwei Wochen selber klarzukommen.“

All jene, die zuhause einen Ofen und Brennholz haben, könnten sich glücklich schätzen. Denn ohne Heizung würden die Häuser sehr schnell auskühlen. „Wer dann noch über einen Gasgrill verfügt, hat ein weiteres Puzzleteil zum Überleben gesichert.“

Was geschieht mit den Personen, besonders pflegebedürftige und eingeschränkte Menschen, die auf Hilfe warten?

„Wer nun glaubt, dass der Kreis Soest sofort und überall

alles regeln wird, den muss ich enttäuschen“, sagt der Feuerwehr-Chef dazu. Natürlich würden alle Maßnahmen über den Kreis geplant und koordiniert, aber über eine eigene Feuerwehr verfügten die Kreise nicht. „Selbstverständlich werden uns auch andere Kreise und Bundesländer helfen – bis die Hilfe aber bei jedem angekommen ist, muss jeder erst mal selber klarkommen, dabei wird es für viele leider zu spät sein. Unsere Gefahrenabwehr ist nicht im Stande, bei einer solchen Lage überall sofort zu sein. Gibt es Pläne, wo sich Hilfebedürftige aufhalten können und wie kommen wir ohne Strom an deren Daten? Wo befinden sich Evakuierungspläne und wer räumt wann welche Straßen? Gibt es einen Bereitschaftsdienst bei Straßen NRW oder bei unserem Baubetriebshof?“

Die Vergangenheit habe gezeigt, wie schwierig es ist, an Gerätschaften wie zum Beispiel Sandsäcke zu kommen, die im städtischen Baubetriebshof gelagert würden. „Es gibt keinen Bereitschaftsdienst, der im Notfall da ist, um uns diese herauszugeben. Unser Erwitte Vorgehen muss ganzheitlich für bestimmte Lagen schon lange vor einer Lage vorbereitet werden. Wir sollten uns hier

nicht auf gut Glück verlassen“, appelliert er.

## Mit welchen Dingen sollten sich Bürger bevorzugen?

„Bürger können sich nicht einfach zurücklehnen und sich nur die Hilfe des Staats verlassen“, so der Feuerwehr-Leiter. Jedem müsse immer wieder aufgezeigt werden, wie wichtig eine eigene Notversorgung ist. „Bis alle Straßen geräumt sind und wir bei dem letzten angekommen sind, vergeht einiges an Zeit. Um diese Zeit zu überbrücken, sollte jeder das notwendigste an Trinkwasser, Medizin und Essen bei sich bevorzugen, um die ersten Tage alleine zu überbrücken.“ So benötige jede Person ca. zwei Liter Wasser pro Tag. Das Wasser diene als Trinkwasser oder um Speisen zuzubereiten, ganz sicher aber nicht um sich zu waschen. Die Hygiene sei in einer solchen Situation aber auch zu berücksichtigen. Es funktionierten keine Duschen und auch keine Toiletten mehr. Hinweise zur Selbsthilfe gibt es im Ratgeber vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (siehe Info-Kasten).

Bei der Aufklärung, findet Wiese, geht es aber nicht nur um die Katastrophen an sich, sondern auch darum, was zu beachten ist, wenn plötzlich die Wohnung verlassen werden muss: „Welche Dokumente sollte man griffbereit haben? Wurde mit der Familie darüber gesprochen, wo man sich trifft, wenn man nicht nach Hause kann und das Telefon nicht funktioniert?“

Er möchte allerdings nicht schwarzmalen: „Jeder sollte sich aber einmal darüber Gedanken machen.“ Als Leiter der Feuerwehr regt er einen mit den beteiligten Akteuren rechtzeitig abgestimmten Plan und ein Konzept an – „bevor wir eine Katastrophe bewältigen müssen“.

Wiese hofft, dass seine Schilderungen so manchen zum Nachdenken anregen und eine Diskussion in allen Bereichen über den Katastrophenschutz geführt wird: „Denn ein Ausblenden und Verdrängen bringt keinen weiter. Oder wir hoffen mal ganz naiv, dass die Katastrophen weiter in der Ferne bleiben und machen einfach nichts.“

## LEUTE, LEUTE

### Neue Leiterin für Familienzentrum in Erwitte

Erwitte – Verena Vollmer heißt die neue Leitung des Familienzentrums Erwitte. Für viele in Erwitte ist sie nach Angaben der Stadt ein bekanntes Gesicht. Verena Vollmer wohnt in Erwitte und hat seit dem Jahre 2013 die stellvertretende Leitung der Einrichtung an der Kiefernallee inne. Nach dem Weggang der ehemaligen Leitung des Familienzentrums, Tanja Weber, Ende 2020 wurde die Stelle öffentlich ausgeschrieben und Verena Vollmer aus dem Kreis der Bewerber von der Auswahlkommission als neue Leiterin berufen.

Verena Vollmer kann auf eine langjährige Erfahrung im Bereich der pädagogischen Arbeit mit Kindern zurückgreifen. Bereits im Jahre 2002 übernahm sie die Leitung einer Gruppe in der Einrichtung und bildete sich in den Folgejahren zielgerichtet weiter. Der neuen Leiterin ist es nach eigenen Angaben wichtig, die Einrichtung mit „dem Kita-Team und dem Träger stetig weiter zu entwickeln und an die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre anzuknüpfen“. Bürgermeister Henneböhl zeigt sich erfreut über die „interne“ Nachbesetzung: „Insbesondere in Zeiten der Pandemie zeigt sich, welche hohen Belastungen die Leitungskräfte und Kolleginnen und Kollegen im Familienzentrum ausgesetzt sind und in welchen Spannungsfeldern sie sich täglich bewegen.“



Verena Vollmer  
Neue Leiterin

### Maiandachten stehen bald an

Kirchspiel Mellrich – Mit Beginn des Monats Mai finden auch in diesem Jahr die Maiandachten zur Verehrung der Gottesmutter Maria statt. Vor dem Marienaltar versammeln sich die Gläubigen, um die drängenden Anliegen der Zeit der Gottesmutter vorzutragen. Die Maiandachten finden an folgenden Terminen jeweils nach der Dienstagmesse statt: 4., 11., 18. und 25. Mai.

## TERMINE HEUTE

**Montag, 3. Mai**  
St. Laurentius Erwitte: 19 Uhr Abendmesse.  
St. Antonius Uelde: 19 Uhr Hl. Messe mit Te Deum und Segen.

## NOTDIENSTE

**Montag, 3. Mai**  
**Apotheken-Notdienst:** Von Montag, 9 Uhr, bis Dienstag, 9 Uhr, dienstbereit: Markt-Apotheke, Marktstr. 13, Lippstadt, Tel. (0 29 41) 50 77, St. Vitus-Apotheke, Kirchweg 8c, Bad Wünnenberg, Tel. (0 29 57) 348.  
**Ärztlicher Notdienst:** ab 18 Uhr bis 8 Uhr zu erfragen unter Tel.: 116 117 (kostenfrei); der kinderärztliche Notdienst ist von 18 bis 20 Uhr über o.g. Nummer erreichbar.  
**Notfallpraxis in Lippstadt:** Ev. Krankenhaus Lippstadt, von 18 bis 22 Uhr geöffnet, Kernsprechzeiten von 19 bis 20 Uhr; Tel. (0 29 41) 67 18 50.  
**Maria Hilf Krankenhaus Warstein:** Notfallambulanz für Innere Medizin und Chirurgie; Tel. (0 29 02) 89 10.  
**Zahnärztlicher Notfalldienst:** Zu erfragen unter der Rufnummer (0 18 05) 98 67 00.

## Ferienwerk hält an Reiseplänen weiter fest

Erwitte – Das katholische Jugendferienwerk St. Laurentius hält weiter an den Vorbereitungen für die Ferienfreizeit in Vorarlberg fest. Es sei unter anderem ein erweitertes Hygienekonzept erstellt worden. So wolle man Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 9 und 16 Jahren „erlebnisreiche Ferien in den Bergen“ ermöglichen. Eine Anmeldung ist noch für drei unterschiedliche Freizeiten möglich: eine für 9 bis 12-jährige Mädchen und Jungen vom 2. bis zum 17. Juli, eine für 11 bis 14-jährige Mädchen und Jungen vom 16. bis 31. Juli (nur Reserveliste) sowie für 13 bis 16-jährige Mädchen und Jungen vom 30. Juli bis zum 14. August. Anmeldungen gehen per E-Mail an [rainer.steinke@kathjugendferienwerk.de](mailto:rainer.steinke@kathjugendferienwerk.de). Die Anmeldeunterlagen können von der Internetseite des Ferienwerks heruntergeladen werden.

[www.kath-jugendferienwerk.de](http://www.kath-jugendferienwerk.de)

## Kürzere Busfahrten für Schulkinder

Zusätzliche Beförderung vom Schulstandort Mellrich aus beschlossen

VON CHRISTIAN ZIEMKE

Anröchte – Bei der Vielzahl an Tagesordnungspunkten gab es im Anröchter Gemeinderat neben den Mobilitätsprojekten des Kreises Soest und der Ernennung der beiden Bürgermeistervertreterinnen noch einiges mehr zum Diskutieren und Beschließen. Wir fassen die wichtigsten Punkte zusammen.

### Busfahrzeiten Schulstandort Mellrich

Die CDU-Fraktion beantragte im vergangenen November, die Busfahrzeiten vom Schulstandort Mellrich nach Uelde und Altenmellrich zu verkürzen. Nachdem die Verwaltung die tatsächlichen Fahrzeiten geprüft hatte, kam sie zu dem Schluss, keine zusätzliche Beförderung zu empfehlen. Bereits im Ausschuss für Mobilität, Klima und Digitalisierung wurde aber schon für einen zusätzlichen Schulbus gestimmt. Diese Entscheidung wurde nun im Gemeinderat bestätigt.



Die Busfahrzeiten sollen kürzer werden.

SYMBOLFOTO: KOSSACK

SPD-Fraktionsvorsitzender Martin Fischer äußerte vorher jedoch, dass er durchaus zwiespalten sei: „Das ist ein sehr wünschenswerter Antrag, dem man eigentlich zustimmen müsste. Wir müssen uns als Volksvertreter aber auch im Klaren sein, dass wir hier einen Präzedenzfall schaffen.“ Als Lehrer und Vater stehe er absolut dahinter. „Wir müssen uns aber vergegenwärtigen, dass das eines Tages nicht mehr finanzierbar ist und wir das dann

wieder zurücknehmen müssen. Und das den Eltern dann zu erklären, wird schwer.“ Und deshalb kam Fischer zu dem Schluss: „Wenn ich der Vernunft gehorche, muss ich das als Ratsmitglied einfach ablehnen.“

Die Frage nach einer möglichen Förderung aus einem Corona-Topf, um dann zu sehen, wie das Angebot angenommen wird, sah Bürgermeister Alfred Schmidt als nicht sehr erfolgversprechend an: „Die nächsten Mo-

nate werden sicher nicht repräsentativ für den Sachverhalt. Wir müssen abwarten, bis die Schüler das Angebot wieder normal wahrnehmen können.“ Letztlich wurde die zusätzliche Beförderung vom Schulstandort Mellrich aus mit fünf Gegenstimmen und drei Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

### Schulzweckverband

Zunächst wurde Bauamtsleiterin Birgit Hendriks einstimmig zur namentlichen Vertreterin des Bürgermeisters in der Schulzweckverbandsversammlung ernannt. Anschließend ging es um die dritte Änderung der Satzung des Schulzweckverbandes Erwitte/Anröchte. Durch die Änderung wird der Schulstandort Erwitte mit Ablauf des Schuljahres 2020/2021 aufgegeben und der Unterricht erfolgt mit Beginn des folgenden Schuljahres ausschließlich am Standort Anröchte. Der Erwitte Stadtrat hatte der Änderung bereits im März zugestimmt. Auch in

Anröchte gingen alle Hände nach oben. „Einstimmig. Das finde ich super“, kommentierte Alfred Schmidt.

### Videoübertragung von Sitzungen

Um einem breiteren Publikum eine Beteiligung an den Sitzungen des Rates oder von Ausschüssen in den Zeiten der Corona-Pandemie zu ermöglichen, stand eine Anregung im Raum, diese künftig online als Video zu übertragen. Der Ausschuss für Mobilität, Klima und Digitalisierung empfahl dem Rat, der Anregung aus datenschutzrechtlichen und technischen Gründen zurzeit nicht zu entsprechen. Tom Borgelt von den Grünen betonte, dass seine Partei dafür stimmen werde, die Anregung weiter zu verfolgen, da sie für möglich und sinnvoll erachtet werde. Die anderen Ratsmitglieder sahen das jedoch anders und folgten der Empfehlung. Somit werden auch künftig keine Sitzungen im Internet übertragen.